

Die Gewinnung der besten Arbeiter für die Partei nicht dem Selbstlauf überlassen

Im Braunkohlenwerk Großkayna im Kreise Merseburg leisten die Genossen seit längerer Zeit eine systematische Arbeit zur Gewinnung von Kandidaten. Das zeigt sich darin, daß im letzten halben Jahr 68 Kandidaten für die Partei gewonnen wurden, darunter 53 Arbeiter. Aber man orientierte sich dabei noch nicht genügend auf die Schwerpunkte der Produktion. Daher berieten die Genossen auf einer Parteiaktivtagung am 15. August 1956 über die besten Methoden zur Verwirklichung des Beschlusses des 28. Plenums des ZK: „Die Partei durch die Aufnahme von wenigstens 50 000 Arbeitern aus der Produktion weiter festigen.“

In einer EntschlieÙung wurden Maßnahmen zur Verbesserung der altersmäßigen und qualitativen Zusammensetzung der Parteiorganisation festgelegt, wie die Gewinnung von alten bewährten Arbeitern mit guter fachlicher Qualifikation, von fortschrittlichen Arbeitern, die bereits in Massenorganisationen Funktionen ausüben, von Jugendlichen, um die altersmäßige Zusammensetzung zu verbessern und den Einfluß der Partei auf die Jugend zu verstärken. Hierbei wurde zugleich auf die Schwerpunkte der Produktion hingewiesen, wie Roßbach, Abraum Kayna-Süd, Abraum Großkayna und Fabrik Großkayna. Der Betriebszeitung wurde eine Reihe von Artikeln vorgeschlagen, die die Rolle der Partei, des Parteimitgliedes, das Wesen der innerparteilichen Demokratie, die Kollektivität usw. behandeln.

Der Betriebsfunk führt Reportagen mit Werkträgern über den Beschluß durch. Jede Parteiorganisation sollte über den Beschluß beraten und eine genaue Analyse über Stärke und Verteilung der Mitglieder ausarbeiten.

Auf der Grundlage dieser Analyse wird dann festgelegt, auf welche Abteilungen und Brigaden bei der Gewinnung neuer Mitglieder besonderer Wert zu legen ist. Das Agitatorenkollektiv erhielt die Aufgabe, Argumentationen für Betriebszeitungen und Betriebsfunk auszuarbeiten. Jedes Leitungsmitglied übernimmt eine Brigade, in der mit allen Brigademitgliedern über den Beschluß diskutiert wird usw.

Das bisherige Ergebnis einer solchen systematischen Arbeit sind weitere 28 Anträge auf Aufnahme als Kandidaten in die Partei, darunter 20 von Arbeitern.

Das Braunkohlenwerk Pfännerhall liegt nur wenige Kilometer von Großkayna entfernt. Hier gibt es noch keine Übersicht über die Verteilung der Mitglieder im Betrieb und keine Orientierung auf bestimmte Schwerpunkte, sondern es wurde ein Wettbewerb unter den Parteigruppen organisiert, wobei die beste Parteigruppe eine Siegerfahne erhalten soll.

Warum geht es im Braunkohlenwerk Großkayna vorwärts? Nicht weil die Parteiorganisation zahlenmäßig stärker ist, oder weil dort andere Menschen arbeiten, nicht weil es dort weniger Schwierigkeiten als in Pfännerhall gibt — das Gegenteil ist der Fall —, sondern weil die Partei die Arbeit mit den Menschen nicht als Kampagne betrachtet, weil sie ständig unter ihnen ist. Die Genossen standen während des Kampfes gegen den einbrechenden Frost bei den Arbeitern und halfen die Schwierigkeiten überwinden. Sie beachten ihre Kritik und setzen nicht an die Stelle des täglichen engen Kontaktes mit den Menschen die Jagd nach Zahlen und Siegerfahnen für die höchste Anzahl von Aufnahmeanträgen.